

**19. Wahlperiode**

**Schriftliche Anfrage**

**des Abgeordneten Dr. Hugh Bronson (AfD)**

vom 15. August 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 16. August 2023)

zum Thema:

**Bürgerräte**

und **Antwort** vom 28. August 2023 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 30. August 2023)

Senatsverwaltung für  
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Herrn Abgeordneten Dr. Hugh Bronson (AfD)  
über  
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t  
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/16414  
vom 15. August 2023  
über Bürgerräte

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft (zum Teil) Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher die Berliner Bezirksamter um Stellungnahme gebeten. Die Rückmeldungen werden an den entsprechend gekennzeichneten Stellen wiedergegeben.

Vorbemerkung des Abgeordneten:

Der erste eingesetzte Bürgerrat des Landes Berlin ist der Berliner Klimabürger:innenrat<sup>1</sup>: „Vom 26. April bis zum 18. Juni 2022 hatten sich die 100 zufällig ausgeloste Berlinerinnen und Berliner mehrfach getroffen, um über Klimaschutz zu sprechen. Ihre Empfehlungen werden von der Landesregierung und vom Abgeordnetenhaus des Stadtstaates beraten“<sup>2</sup>. „Der Berliner Klimabürger:innenrat hat am 30.6.2022 im Abgeordnetenhaus seine Empfehlungen für die künftige Klimapolitik in der Hauptstadt an die Senatorin für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz, Bettina Jarasch, überreicht.“<sup>3</sup>

„Der Klimabürger:innenrat empfiehlt zudem, Autofahren in Berlin weniger attraktiv und das Parken teurer zu machen. Als Sofortmaßnahme schlagen die Mitglieder autofreie Tage vor, an denen der öffentliche Nahverkehr kostenlos ist. Der Rat spricht sich darüber hinaus für die sofortige Ankündigung einer emissionsfreien Innenstadt ab 2030 aus. Von diesem Jahr an sollen innerhalb des S-Bahn-Rings keine Verbrennerfahrzeuge mehr fahren dürfen. 59 Prozent der Mitglieder des Klimabürger:innenrats sprechen sich auch gegen den Ausbau der A100 aus. Eine knappe Mehrheit erhielt die Empfehlung zur Ausweitung von Tempo 30-Zonen in der Stadt.“<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> <https://www.berlin.de/klimabuergerrinnenrat/>

<sup>2</sup> BÜRGERRAT, Berliner Senat folgt Klima-Bürgerrat, <https://www.buergerrat.de/aktuelles/berliner-senat-folgt-klima-buergerrat/>

<sup>3</sup> Berliner Klimabürger:innenrat, „Klimaschutz hat oberste Priorität“: Berliner Klimabürger:innenrat übergibt Empfehlungen an Senat und Abgeordnetenhaus, <https://www.berlin.de/klimabuergerrinnenrat/empfehlungen/>

<sup>4</sup> Ebd.

Am 13. Oktober 2022 gab es bei der 13. Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Verbraucher- und Klimaschutz eine Anhörung zweier Angehöriger des Klimabürger- und -bürgerinnenrats<sup>5</sup>: Dr. Christine von Blanckenburg<sup>6</sup> und Beatrice Al-Mardini-Krukow.

Dr. Blanckenburg sagte Folgendes: „Wir durften selbst entscheiden. Die Themen waren grob vorgegeben, aber wir durften auch eigene Themen einbringen ... Es war übrigens auch bei unserer Verpflegung, beim Catering, eine Frage. Es war immer vegetarisch und vegan“<sup>7</sup>.

Nachdem eine Zufallsauswahl aus den Berliner Melderegistern überdurchschnittlich viele Rückmeldungen von „hochgebildeten Menschen“<sup>8</sup> erbrachte, erfolgten „nochmalige persönliche Haustüransprachen“<sup>9</sup>, um die „Zusammensetzung die Berliner Bevölkerung gut“ widerzuspiegeln. Dr. Christine von Blanckenburg sprach von einer „Zufallsauswahl, die wir wirklich gut hinbekommen haben“.

Die Schwierigkeit der Materie für als Berater fungierende Nichtfachleute und die Interessen von Stakeholdern kommen ins Spiel: „Dadurch, dass wir das den Teilnehmenden so heruntergebrochen und sehr viel Zeit darauf verwendet haben, dass alle verstehen, worüber sie reden, was absolut notwendig ist, haben wir etwas weniger Zeit dafür gehabt, dass Stakeholder bestimmter Interessen im Rat selbst sprechen konnten.“

Im Koalitionsvertrag 2023–26 „DAS BESTE FÜR BERLIN – FÜR BERLIN DAS BESTE“ kommt der Begriff „Bürgerrat“ nicht vor. Es findet sich lediglich das Wort „Bürgerengagement“. Eine andere Passage im Koalitionsvertrag betont die Fähigkeit der Fachkraft, nicht diejenige des zufällig ausgelosten Bürgers: „Die Koalition wird sich genau für diese Mischung einsetzen und setzt dabei im besonderen Maße auf das außerordentliche Engagement und Fachwissen all derer, die im Gesundheitswesen tätig sind“.

Die B-Z. schreibt: „Im Falle des sogenannten „Klima-Bürgerrates“, der in Berlin bereits 2022 eingesetzt wurde, entschied der Senat, 42 von 47 Handlungsempfehlungen des Rates zu übernehmen. Sie passten nämlich hervorragend ins politische Programm. Zwei Drittel seiner Mitglieder stimmten sogar für ein Verbot von Autos mit Verbrennungsmotor bis 2030. Dass dieses Votum repräsentativ für Berlins Bevölkerung ist, darf bezweifelt werden“<sup>10</sup>.

Kritik an der Idee zur Einsetzung von Bürgerräten kam auch von der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin. Die Fraktion sprach von der „Ersetzung der parlamentarischen Demokratie durch sog. Bürgerräte“<sup>11</sup>.

Frage 1:

Wie ist die Entwicklung von Bürgerräten im Land Berlin und in den Berliner Bezirken verlaufen? Wann gab es die ersten Überlegungen des Senates, Bürgerräte zu akzeptieren, zu fördern, einzubeziehen und deren Empfehlungen zum Teil anzunehmen?

Antwort zu 1:

Die konkrete Idee eines Berliner Klimabürger:innenrats (KBR) geht auf eine entsprechende Volksinitiative der Bürgerinitiative Klimaneustart Berlin im Jahr 2020 zurück. Das Abgeordnetenhaus empfahl im April 2021 die Umsetzung eines entsprechenden Vorhabens. Es

---

<sup>5</sup> Alternative Bezeichnung des Rates. <https://www.parlament-berlin.de/ados/19/UVK/protokoll/uvk19-013-wp.pdf>

<sup>6</sup> Sie gehört dem *nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung GmbH* und dem *nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung e. V.* an.

<sup>7</sup> <https://www.parlament-berlin.de/ados/19/UVK/protokoll/uvk19-013-wp.pdf>

<sup>8</sup> Zitat Dr. Christine von Blanckenburg, Anhörung vor dem Ausschuss.

<sup>9</sup> Ebd.

<sup>10</sup> Die neuen Bürgerräte sind kein Gewinn für die Demokratie, B-Z., 14.05.2023, <https://www.bz-berlin.de/meinung/kolumne/kolumne-mein-aerger/die-neuen-buergerraete-sind-kein-gewinn-fuer-die-demokratie>

<sup>11</sup> <https://pardok.parlament-berlin.de/starweb/adis/citat/VT/19/AusschussPr/vfs/vfs19-010-bp.pdf>

folgte eine Ausschreibung der damaligen Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, in deren Auftrag der KBR eingeladen und durchgeführt wurde.

Frage 2:

Wie viele Bürgerräte gab es bisher, wie viele tagen aktuell? Für welchen jeweiligen Zeitraum sind diese Bürgerräte zusammengetreten?

Antwort zu 2:

Der KBR wurde im Jahr 2022 im Auftrag der für Klimaschutz zuständigen Senatsverwaltung durchgeführt und im selben Jahr abgeschlossen. Das Vorhaben dauerte zwei Monate.

Neben dem KBR auf Landesebene fanden auf Bezirksebene Beratungsverfahren, die auf einer Zufallsauswahl beruhen (z.B. Bürgerinnen- und Bürgerräte), mehrfach statt. In Charlottenburg-Wilmersdorf berät seit 2021 ein ehrenamtliches Gremium aus 25 per Zufallsauswahl benannten Bürgerinnen und Bürgern das Bezirksamt in Fragen rund um die Mierendorff-Insel. In Tempelhof-Schöneberg fanden in den Jahren 2019 und 2020 insgesamt sieben Bürgerinnen- und Bürgerräte statt.

Informationen zu weiteren Bürgerinnen- und Bürgerräte sind dem Senat nicht bekannt.

Frage 3:

Wie hoch waren die mit dem Berliner Klimabürger:innenrat verbundenen Kosten? Wie hoch waren die Kosten bzw. die Fördermittel für Berliner Bürgerräte auf Landes- und auf Bezirksebene? Wie hoch ist die Aufwandsentschädigung für Teilnehmer?  
Bitte nach Honoraren, Raummieten, Ausrüstung, Fahrtkosten usw. aufschlüsseln.

Antwort zu 3:

Die Gesamtkosten für den KBR beliefen sich auf 450.311,72 Euro. Dabei entfielen 382.239,51 Euro auf Beratungskosten für die ausführenden Dienstleister. Für die drei Präsenzveranstaltungen fielen für Raummiete, Catering etc. 33.772,21 € an. Die Teilnehmenden erhielten Aufwandsentschädigung von jeweils 350 € (insgesamt betragen diese 34.300 Euro). Zwei verzichteten auf den Erhalt.

Folgende Information wurde von dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg übermittelt:

„Für die Durchführung der Bürger\_innenräte wurde das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von der Senatskanzlei für ein Pilotprojektverfahren ausgewählt und mit 150.000 Euro gefördert.“

Frage 4:

„Der Bedarf [an Bürgerräten] besteht bei einer Frage, die die traditionelle repräsentative Politik ohne Unterstützung der Bevölkerung so nicht lösen kann“ (Antoine Vergne<sup>12</sup>).

Wie beurteilt der Senat diese Aussage?

Antwort zu 4:

Der Senat misst der Bürgerbeteiligung eine hohe Bedeutung zu.

Frage 5:

Der TAGESSPIEGEL spricht von „Experten des Alltags“<sup>13</sup> (gemeint sind die Mitglieder von Bürgerräten), nimmt jedoch zur Kenntnis: „Zur Vermittlung des erforderlichen Wissens und einer fachlich fundierten Begleitung werde der Bürgerrat durch Expert:innen aus Wissenschaft und Praxis unterstützt, heißt es“.

Warum werden zuerst Bürger ausgelost und dann doch Experten zur Anleitung hinzugezogen? Wie war die diesbezügliche Situation beim Berliner Klimabürger:innenrat?

Antwort zu 5:

Beim KBR wurden Expertinnen und Experten hinzugezogen. Ihre Aufgabe war es, die zu diskutierenden Themen für die größtenteils fachfremden Bürgerinnen und Bürger adressatengerecht aufzubereiten, um eine gemeinsame Informationsgrundlage für alle Bürgerrätinnen und Bürgerräte zu schaffen und eine Diskussion zu ermöglichen. Neben der wissenschaftlichen Grundlage wurden den Teilnehmenden auch die Perspektiven von Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft anhand von Kurzinterviews auf der Informations- und Kommunikationsplattform des KBR zur Verfügung gestellt.

Frage 6:

Ist die Bildung eines Expertiserates aus zufällig ausgewählten Fachleuten, das heißt Praktikern mit zum Thema passendem Berufsabschluss (sowohl Gesellen und Meister als auch Akademiker) als Variante des Bürgerrates in Erwägung gezogen worden?

Antwort zu 6:

In Berlin gibt es mit dem Klimaschutzrat (KSR) ein entsprechendes Gremium. Dieser ist in § 14 Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetz geregelt.

---

<sup>12</sup> <https://www.parlament-berlin.de/ados/18/BuergEnPart/protokoll/bep18-037-wp.pdf>

<sup>13</sup> Die Experten des Alltags: Bürgerrat des Bundestags diskutiert ab September über „Ernährung im Wandel“, TAGESSPIEGEL, 12.07.2023, <https://www.tagesspiegel.de/berlin/die-experten-des-alltags-burgerrat-des-bundestags-diskutiert-ab-september-uber-ernahrung-im-wandel-10132771.html>

Mehr Informationen online unter: <https://www.berlin.de/klimaschutzrat/>

Frage 7:

„Der Rat spricht sich darüber hinaus für die sofortige Ankündigung einer emissionsfreien Innenstadt ab 2030 aus.“

Wie ergebnisoffen war der Berliner Klimabürger:innenrat? Wie garantiert der Senat eine ergebnisoffene Diskussion innerhalb eines Bürgerrates? Welche Vorgaben bzw. welchen Spielraum hatte der Berliner Klimabürger:innenrat und haben alle anderen Bürgerräte gehabt?

Antwort zu 7:

Der Diskussionsprozess war so konzipiert, dass ein Austausch in Kleingruppen mit acht bis neun Bürgerrätinnen und Bürgerräten, die in der Zusammensetzung von Sitzung zu Sitzung variierten, stattfand. Die Kleingruppen wurden unterstützt durch eine professionelle Moderation, die darauf achtete, dass alle zu Wort kamen, das Gespräch respektvoll und wertschätzend geführt wurde, sowie Fragestellungen und der verfügbare Zeitrahmen im Blick blieben. In den Austausch der zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürger flossen unterschiedliche Sichtweisen, Lebensbedingungen, Erfahrungen und Argumente ein. Zum Abschluss der Kleingruppenphasen hat jede Gruppe als Ergebnis einige Empfehlungen formuliert, die im Plenum präsentiert wurden. Zum Ende jeder Themensitzung konnten die Bürgerrätinnen und Bürgerräte die Empfehlungen aus den Kleingruppen mit einer begrenzten Anzahl von Stimmen („Likes“) versehen und sie somit gewichten.

In der Abschlusssitzung des KBR wurden die Formulierungsvorschläge der Redaktionsgruppen nochmals von Kleingruppen diskutiert und weiterentwickelt, im Plenum vorgestellt, diskutiert. Empfehlungen wurden bearbeitet und ggfs. Kompromisse erarbeitet. Eine weitere Kleingruppe hatte parallel zur Erarbeitung der abzustimmenden Handlungsfeldempfehlungen vier übergreifende Leitsätze entwickelt, die ebenfalls im Plenum vorgestellt und diskutiert wurden. Empfehlungen waren Ergebnis eines iterativen Prozesses und wurden zur Abstimmung gestellt.

Frage 8:

„Selbst eingebracht hatten die Mitglieder des Klimabürger:innenrats die zusätzlichen Themenfelder Konsum und Grünflächen. Hier empfiehlt der Klimabürger:innenrat u. a. eine stärkere Aufklärung für klimafreundliches Konsumverhalten, zum Beispiel in Bezug auf den Fleischkonsum, und den Ausbau der Bildungsarbeit zur Kreislaufwirtschaft. Lebensmittelverschwendung soll durch eine gesetzliche Regelung aktiv bekämpft werden. Berlin solle zudem Vorreiter bei der Dachbegrünung und Entsiegelung von öffentlichen Flächen sein.“<sup>14</sup>  
Wie viel können Bürgerratsmitglieder überhaupt selbst einbringen?

---

<sup>14</sup> Berliner Klimabürger:innenrat, Empfehlungen, „Klimaschutz hat oberste Priorität“ – Berliner Klimabürger:innenrat übergibt Empfehlungen an Senat und Abgeordnetenhaus, <https://www.berlin.de/klimabuergerrinnenrat/empfehlungen/>

Antwort zu 8:

Neben den oben beschriebenen Sitzungen gab es zusätzlich ein offenes Diskussionsforum, das den Bürgerrätinnen und -räten die Möglichkeit bot, Themen erneut aufzugreifen, die ihrer Meinung nach nicht ausreichend diskutiert wurden. Außerdem ermöglichte es ihnen, neue Themen vorzuschlagen und so die Agenda selbst mitzugestalten.

Berlin, den 28.08.2023

In Vertretung

Dr. Claudia Elif Stutz  
Senatsverwaltung für  
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt